

Abendmusik „Russische Chormusik mit Lyra“ in der Zwinglikirche Grenchen, Freitag, 16. Dezember 2011

Publikum ist fasziniert von russischen Traumstimmen

VON HANS BLASER

Abendmusik Grenchen Sechs fantastische Stimmen, von Grund auf professionell geschult, bilden das Vokal-Ensemble Lyra aus St. Petersburg. Seit 1994 ist es auf Konzert-Tourneen durch Europa. Nicht zum ersten Mal waren sie nun in der Zwinglikirche in Grenchen zu Gast. Irina Suchodolova, ihre Leiterin und gleichzeitig Ansagerin, behauptete jedenfalls, das eine oder andere Gesicht im Publikum bereits zu kennen. In flüssigem Deutsch stellte sie die zwei anderen Frauen und die drei Männer vor. Sie nannte ihre Namen, natürlich ungewohnte russische Namen, schwierig zu verstehen und noch schwieriger zu merken.

Dass sie alle solistisch ausgebildet sind, war gut zu hören ob sie allein, zu zweit oder zu dritt sangen. Davon profitierte auch ihr unisono vorgetragener Gesang. Suchodolova beschrieb sie auch alle als professionelle Sängerrinnen und Sänger. Alle würden neben ihrer beruflichen Tätigkeit auf der Bühne oder in Konzertsälen auch immer wieder an orthodoxen Liturgien teilnehmen. Dabei habe man sich kennen gelernt. Dort habe das Ensemble Lyra auch seinen Ursprung. Vielleicht ist es auch das Geheimnis ihres Erfolges im übrigen Europa.

Sehnsucht, Leidenschaft und Glück

Das Ensemble gliederte sein Konzert in drei klar getrennte Teile. Zu Beginn waren es Gesänge aus der russisch-orthodoxen Liturgie. Einen mittleren Teil widmete es klassischen Liedern mit Klavierbegleitung. Dabei



Die Chorformation Lyra gastierte in der Zwinglikirche. HANSPETER BARTSCHI

konzentrierten sie sich ausschliesslich auf russische oder zumindest osteuropäische Komponisten. Mit dem dritten Teil schliessen sie normalerweise ihr Konzert ab. In den entsprechenden Kleidern boten sie ausgesuchte Beispiele aus der heimatlichen Folklore. Auch mit diesen Liedern voll von Sehnsucht und Leidenschaft, Glück und Erfüllung kamen sie gut an. Verstanden hat sie niemand. Irina Suchodolova erklärte zwar jeweils kurz ihren Sinn. Der wurde beiläufig auch wahrgenommen. Fasziniert hat aber die sorgfältige kunstvolle Wiedergabe auch dieser Lieder. Die hielt durchaus Stand mit der äusserst musikalischen

Interpretation der beiden vorangehenden Abschnitte.

In Anbetracht der Adventszeit fügten sie zwei Weihnachtslieder an. Zu beiden war das Publikum eingeladen mitzusingen. Es wagte aber kaum jemand den direkten Vergleich mit diesen wunderschönen Stimmen. An der Sprache kann es nicht gelegen haben. Die Russen sangen «Oh Tannenbaum» nämlich deutsch. In welcher Sprache sie «Stille Nacht» sangen, war gar nicht so klar. Gerade da trat ihre raffinierte Technik am deutlichsten hervor. Die besteht darin, den Text zugunsten der Melodie zurückzudrängen. Es werden fast nur Vokale gesungen.